

## **Stadtrat**

## **Protokoll**

SR-Nr: 1. Stadtratssitzung 2016  
Datum SR-Sitzung: 1. Februar 2016  
Beginn: 19:00 Uhr  
Schluss: 20:25 Uhr  
Ort: Gemeindesaal, Kirchbühl 23, Burgdorf (2. Stock)

---

Die Sitzung wurde unter Angabe der Traktanden durch Publikation im Amtsanzeiger für Burgdorf und Umgebung Nr. 3 und 4 vom 21. und 28. Januar 2016 bekannt gemacht.

Die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates wurden zudem durch Zustellung der Traktandenliste und der übrigen Sitzungsunterlagen zur Sitzung eingeladen.

---

### **Teilnehmer:**

<b>Stadtratspräsident</b>	Yves Aeschbacher
<b>Stimmzähler</b>	Larissa Fankhauser und Anna de Quervain
<b>Mitglieder des Stadtrates</b>	Roger Aebi, Annemarie Althaus-Zingg, Daniel Beck, Stefan Berger, Peter Biedermann, Maja Burri, Hermann Dür, Urs Geiser, Thomas Gerber, Friedrich Gfeller, Urs Gnehm, Yves Greisler, Thomas Grimm, Tobias Kälin, Fabian Käsermann, Beatrice Kuster Müller, Barbara Lüthi-Kohler, Pierre Manz, Christine Meier, Marcel Meier, Adrian Merz, David Niederhauser, Nadaw Penner, Urs Pfister, Francesco Rappa, Bruno Rosser, Andreas Rössler, Andreas Stettler, Moussa Toure, Peter von Arb, Werner Weber, Christoph Wyss, Michael Ritter
<b>Entschuldigt</b>	Tabea Bossard-Jenni, Theophil Bucher, Georg Burkhard, Karin Fankhauser
<b>Stadtpräsidentin</b>	Elisabeth Zäch
<b>Mitglieder des Gemeinderates</b>	Martin Aeschlimann, Charlotte Gübeli, Hugo Kummer, Andrea Probst, Peter Urech, Annette Wisler Albrecht
<b>Entschuldigt</b>	-
<b>Stadtschreiber</b>	Roman Schenk
<b>Auskunftspersonen</b>	-
<b>Protokoll</b>	Brigitte Henzi

**Traktanden:**

-Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 14. Dezember 2015	3
-Informationen des Stadratspräsidenten	3
-Informationen aus dem Gemeinderat	5
-Sozialkommission; Ersatzwahl	6
-Neuer Bushof, Sanierung Bahnhofplatz und Bahnhofstrasse Nord; Projektierungskredit	6
-Auftrag SP-Fraktion betreffend Asylunterkunft im AMP	12
-Verschiedenes und Unvorhergesehenes	13

### **Appell**

Der durch die Stimmzählerin de Quervain Anna durchgeführte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von vorerst 35 Mitgliedern des Stadtrates (SR). Stadtrat Kälin Tobias trifft im Verlauf der Sitzung ein.

Der Rat ist beschlussfähig.

---

### **Traktandenliste**

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves teilt mit, dass die Ersatzwahl der Sozialkommission als neues Traktandum 4 nachtraktandiert wird. Die Unterlagen zur Ersatzwahl sowie die angepasste Traktandenliste liegen vor.

**Der Stadtrat genehmigt einstimmig die Änderung der Traktandenliste.**

---

SRB: 2016-1 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

### **Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 14. Dezember 2015**

### **Verhandlung**

Stadtrat Geiser Urs hat eine Korrektur zu seinem Votum auf der Seite 7 in der Zeile 10 "... und zum Teil das Bewusstsein **fehlt**, dass Kinder von klein an viele Anregungen erhalten und bald mit ihren Kameraden die Welt entdecken **sollen können**." sowie auf der Seite 9 im Votum von Stadtrat Penner Nadaw "... in der letzten Woche der neue **Armutsbrief Armutsbericht** des Kantons Bern ...".

Das Originalprotokoll wird entsprechend korrigiert.

### **Beschluss**

**Der Stadtrat genehmigt mit 34 Ja Stimmen bei 1 Enthaltung das Protokoll der Stadtratssitzung**

---

SRB: 2016-2 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

### **Informationen des Stadtratspräsidenten**

### **Verhandlung**

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves begrüsst die Anwesenden zur ersten Sitzung im Jahr 2016. Im Speziellen begrüsst er als neues Stadratsmitglied Gfeller Fritz und wünscht ihm viel Freude im Amt.

Der Vorsitzende informiert, dass an der heutigen Sitzung die neue Sitzordnung erstellt wird. Die Mitglieder des SR werden gebeten, ihre Aufträge, Vorstösse, Anträge und Voten, wenn vorhanden, in schriftlicher Form an Henzi Brigitte zuhanden des Protokolls zuzustellen. Der Vorsitzende macht auf den diesjährigen Stadratsausflug aufmerksam und möchte wissen, ob sich jemand bereit erklärt, diesen zu organisieren.

Stadtrat Rappa Francesco, namens der BDP-Fraktion, teilt mit, dass sich die BDP bereit erklärt, den diesjährigen Stadratsausflug zu organisieren.

### **Antrittsrede Stadtratspräsident Aeschbacher Yves**

Lange habe ich überlegt, was ich bei der Antrittsrede sagen könnte. Was kommt gut an? Man möchte ja etwas Schlaues sagen, dabei aber nicht zu politisch werden und keine Seite bevorzugen und gleichwohl Inhalt vermitteln. Um der Antrittsrede einen Rahmen zu geben, habe ich etwas gewählt, das mich bereits seit 30 Jahren begleitet und jetzt wieder aktueller ist als auch schon. Da jetzt auch

Saison ist, passt Eishockey auch gut in die momentane Zeit. Eishockey passt meiner Ansicht gut zur Politik. Ist doch beides ein Tanz auf dem Glatteis und wenn man nicht aufpasst, landet man schnell auf dem Hosenboden oder man wird sogar kaltgestellt. Wie im Sport braucht es auch in der Politik die älteren, erfahrenen Spieler, wo die Taktik und die Finesse kennen. Aber es braucht auch die jungen Wilden, die einen frischen Wind bringen und vielleicht auch einmal etwas Freches und Neues bringen. Wie es auf dem Eisfeld beides braucht, braucht es auch im Rat und in der Stadt beide Seiten. Alle profitieren von einer ausgewogenen Gesellschaft, von Jung und Alt. Vergessen wir nicht, was die alte Gesellschaft für uns gemacht hat und denken wir daran, was die kommende Generation noch erreichen kann. Damit Jugendliche ihre Ideen, ihre Kreativität und ihr Engagement zeigen können, braucht es geeignete Plattformen. Eine davon kann der Sport sein, für andere ist es die Musik, das Theater oder andere Formen von Kunst. Die Investition in Raum für die Jugend und in die nächsten Generationen ist immer eine Investition in die Zukunft, dies auch in unserer Stadt. Auf dem Eisfeld in den höheren Ligen sind auch immer Spieler aus anderen Ländern zu finden. Ohne die wäre eine Meisterschaft kaum denkbar, bringen sie doch Erfahrung und Praxis aus der weiten Welt mit. Sie bereichern das Spiel mit taktischen Tricks und läuferischen Finessen, die sie sich in der anderen Heimat angeeignet haben. Nicht alle haben das Glück, eine solche Karriere zu machen und sich gut bezahlt im Sport oder der Wirtschaft in einem anderen Land niederzulassen. Viele haben in diesen Tagen nichts mehr als Krieg, Leid und Armut und suchen Sicherheit in der Ferne. Auch wenn sie nicht mit dem grossen Geld und dem eigenen Jet in Zürich landen oder vielleicht gerade deshalb, können auch die Menschen, die den Weg zu uns gefunden haben, eine Bereicherung für uns sein. Viele die vor ihnen gekommen sind und Kinder bekommen haben, sind nun als Secondos gut integriert und bringen in der Wirtschaft wichtige Leistungen und haben unsere Kultur nachhaltig bereichert. Sie verdienen einen fairen Umgang und den Respekt von uns allen. Wenn wir wieder auf das Spielfeld schauen, stehen sich dort immer zwei Mannschaften gegenüber. Auge in Auge und der Sieg im Sinn sind beide fokussiert auf das Spiel, das bald beginnt. Die Mittellinie trennt das Spielfeld und bevor das Spiel angepfiffen wird, begrüßen sich beide Teams mit Respekt voreinander. Es ist klar, dass es in den nächsten 60 Minuten hart zur Sache gehen wird. Ähnlich ist es bei uns im Rat, wo nach der Begrüssung die Debatte hart, sachlich, aber fair geführt werden soll, meistens dauert es länger als 60 Minuten. Hier im Saal sind es immer mehrere Teams, wo mitmischen und versuchen den Puck zu ihren Gunsten im Tor zu versenken. Die Taktik ist dann schon längstens besprochen und die Auslosung klar in den Köpfen des Teams verankert. Ab und zu braucht es aber trotzdem ein Time-out, wenn die Lage schwieriger wird als man gehofft hat. Wenn der Match vorbei ist, gehen die Teams wieder aufeinander zu, bedanken sich für das Spiel und gehen zusammen etwas trinken. Das ist gegenseitiger Respekt, den ich auch hier im Rat schätze und erhalten will. Am Schluss aber sind wir hier alle ein Team, das für unsere Stadt kämpft. Wir stehen zusammen an der Mittellinie und kämpfen für unser Schloss und lassen uns, wenn es um die Fachhochschule geht, nicht ins Offside stellen. Von nichts kommt nichts, das ist sowohl im Sport als auch in der Politik und sowieso beim Einsatz für unsere Stadt so. Darum brauchen wir engagierte Leute, die sich in der Legislative, aber auch in der Exekutive mit viel Motivation und Fleiss einsetzen. Wer mit 1:0 führt und dann der Meinung ist, man könne nur noch den Vorsprung verwalten, wird schnell merken, dass der Wind schnell drehen kann und der Vorsprung weg ist. Halten und Verwalten sind weder auf dem Eis noch in der Stadt ein guter Ratgeber. Es braucht gute Ideen, die uns weiterbringen, konstruktive Ansätze, die weiterverfolgt werden können, und nachhaltige Strategien, die zum Erfolg führen. Dieses Jahr werden wir wieder einige Entscheidungen für unsere Stadt treffen müssen. Wollen wir unserer kulturell engagierten Jugend den Raum bieten, um sich entfalten zu können? Sollen unsere jungen Sportlerinnen und Sportler, die sich bei Sonne und Regen die Turnschuhe anziehen, einen Platz haben, wo sie trainieren und ihren Match bestreiten können? Das sind nur zwei Themen, die uns in diesem Jahr zu interessanten Diskussionen verleiten werden. Dieses Jahr ist auch ein Wahljahr. Bei den Wahlen geht es oft auch zu und her wie bei einem guten Hockeymatch. Da wird gecheckt, mit viel Druck gekämpft, der Lead übernommen und mit harten Bandagen gekämpft. Ein Tor reicht vielleicht für die Führung, aber nicht unbedingt für den Sieg. Das Spiel auf dem Eis dauert 60 Minuten und manchmal auch etwas länger. Was zählt am Schluss ist der Score. Wer in einem solchen Spiel auf den Mann spielt, muss damit rechnen auch einmal die Bande zu spüren. Wer das nicht will, tut sich gut daran sein Spiel anzupassen. Das Fairplay dürfen wir nicht vergessen. Fairplay ist mir auch in diesem Saal und besonders in diesem Jahr wichtig. Es geht hier um unsere Stadt und in diesem Rat sind Lösungen gesucht, die uns weiterbringen. Im Match auf den Mann spielen, können die machen, die das wollen. Und im Stadt- und Gemeinderat Position beziehen, wenn Wahlen sind. Im Rat möchte ich mit den

Seniorenregeln arbeiten. Keine Checks auf die Frau und den Mann, sondern taktisch feines und faires Spiel. Und noch ein Wort zum Schiedsrichter. Er darf auf dem Eis den Puck nur einwerfen, wenn es nötig ist und führt ansonsten nur das Spiel. Er schaut, dass sich alle fair verhalten, sich an die Regeln halten und wenn dies nicht so ist, den einen oder anderen, um das heisse Gemüt abkühlen zu lassen, auch mal zwei Minuten auf die Strafbank schickt. Etwa so sehe ich mich hier während diesem Jahr. Ich lanciere die Drittel und überlasse euch im Rat das Spiel. Eingreifen werde ich dann, wenn es persönlich wird oder die Debatte einmal zu hitzig werden. Rausstellen kann ich niemanden, für das fehlt die Strafbank, aber das Spiel unterbrechen werde ich, wenn es nötig wird. Und wenn der Match fertig ist, darf ich auch noch etwas zum Spiel sagen. An dieser Stelle möchte ich noch ein herzliches Dankeschön an das Team der Localnet Kings aussprechen, die mir nach bald 10 Jahren Abstinenz wieder die Rückkehr auf das Eis ermöglicht haben. Jetzt wünsche ich uns allen ein gutes Jahr auf dem glatten Feld unserer politischen Arbeit und viel Erfolg.

---

SRB: 2016-3 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10  
**Informationen aus dem Gemeinderat**

### **Verhandlung**

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert über die Umsetzung von GEVER in der Stadtverwaltung, die Gesundheitswirtschaft Burgdorf sowie über die Sportlerehrung 2015. Die Stadtratsunterlagen erscheinen in einem neuen Format. Dies wegen der Umsetzung von GEVER per 1. Januar 2016. Im Hintergrund wurde viel gearbeitet und vorbereitet. Die Stadt Burgdorf hat es geschafft, innerhalb eines Jahres das GEVER aufzubereiten und aufzuschalten. Die Leute wurde entsprechend geschult und arbeiten seit anfangs Jahr mit GEVER. Es benötigte eine riesige und zusätzliche Leistung, vor allem intern bei Zwahlen Sibylle, die diese Umsetzung geleitet und durchgeführt hat. Es brauchte sehr wenig externe Hilfe. Es läuft noch nicht alles perfekt, aber die gesamte Stadtverwaltung arbeitet mit GEVER. Stadtschreiber Schenk Roman wird am Schluss über die Änderungen für den SR informieren. In der Legislaturplanung der Stadt Burgdorf steht, dass der Wirtschafts- und Bildungsstandort gestärkt werden soll. Für dies haben wir die Gesundheitswirtschaft gegründet. Es ist ein Verein, der notabene stark unterstützt wird von der Wirtschaft selber, von Investoren und Leuten, die Flächen zum Vermarkten haben, von der Stadt Burgdorf und der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern. Bisher wurde hinter den Kulissen gearbeitet. Die Gesundheitswirtschaft läuft nun unter dem Namen B.forHealth. Die Homepage ist aufgeschaltet. Es wurden Mappen produziert, die Burgdorf einerseits als Gesundheitsstandort und Wirtschaftsstandort präsentiert und andererseits als Wohnstandort zeigt. In den Mappen eingelegt, wird auch die Information über die zu vermietenden Flächen. Die Dossiers werden bereits von der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern benützt. Interessierte Firmen können sich an Roth Patrick, Geschäftsführer von B.forHealth, wenden. Man kann nun aktiv die Flächen vermarkten. Es dürfen keine Wunder erwartet werden. Burgdorf wird wahrgenommen als Stadt, die etwas für die Wirtschaft und Arbeitsplätze erreichen will. Die Sportlerehrung 2015 war ein wunderbarer Anlass. Es ist ein Anlass, der Kraft gibt für das neue Jahr. Alle geehrten Sportlerinnen und Sportler haben eine coole, gelbe Swatch-Uhr erhalten.

---

SRB: 2016-4 | Registratur-Nr. 1.10.1000  
**Sozialkommission; Ersatzwahl**

### **Verhandlung**

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves teilt mit, dass Dubach Roland seine Demission aus der Sozialkommission per 31. Dezember 2015 eingereicht hat. Als Nachfolgerin schlägt die SVP Rohrbach Sabrina vor.

Stadtrat Beck Daniel, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass Rohrbach Sabrina eine junge, engagierte Persönlichkeit ist, die sich für die sozialen Anliegen interessiert. Die SVP empfiehlt dem SR Rohrbach Sabrina als Mitglied der Sozialkommission zu wählen.

### **Beschluss**

**Der Stadtrat wählt einstimmig Frau Rohrbach Sabrina als Mitglied der Sozialkommission.**

---

SRB: 2016-5 | Registratur-Nr. 2.23.2320  
**Neuer Bushof, Sanierung Bahnhofplatz und Bahnhofstrasse Nord; Projektierungskredit**

### **Verhandlung**

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Biedermann Peter, namens der GPK, teilt mit, wer heute mit dem Zug am Bahnhof Burgdorf eintrifft und diesen in Richtung Stadt verlässt, trifft einen etwas verwahrlosten Bahnhofplatz an. Das heutige Erscheinungsbild gibt nicht viel her und ist keine Visitenkarte für Burgdorf. Eine Stadt wie Burgdorf sollte sich anders präsentieren. Die Notwendigkeit des Projektes ist wohl unbestritten. Das vorliegende Geschäft beinhaltet einen Projektierungskredit von Fr. 315'394.--, um ein detailliertes und ausführungsfähiges Projekt zu erarbeiten. Das vorliegende Vorprojekt ist aus einem Wettbewerb entstanden. Die Aktualität wurde überprüft und wird in der Vorlage sowie von den Auskunftspersonen entsprechend bestätigt. Die Finanzierung soll über den Parkplatzfonds erfolgen. Das liegt durchaus im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Parkplatzfonds. Gemäss Parkplatzreglement Artikel 17 ist die Förderung des öffentlichen Verkehrs und einer nachhaltigen Mobilität sowie die Errichtung, den Bau, den Unterhalt und Betrieb von öffentlichen Parkplätzen vorgesehen. In der Parkplatzverordnung Artikel 22 c) steht, dass die Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Fussgängerbereiche, Plätze und Strassenräume gefördert werden. Die GPK hat das Geschäft an der Sitzung vom 14. Januar 2016 beraten. Die Vorlage ist verständlich, ausführlich, gut dokumentiert und begründet. Es handelt sich insgesamt um ein gut vorbereitetes Geschäft. Die Auskunftspersonen Gemeinderat Aeschlimann Martin, Hänsenberger Peter, Leiter Baudirektion, und Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, haben die gestellten Fragen beantworten können. Die von der GPK angeregten Anpassungen wurden in der Vorlage berücksichtigt. Das Geschäft ist formell in Ordnung. Die GPK überweist das Geschäft zur Beratung und Beschlussfassung an den SR.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth informiert, dass der Busbahnhof und der Bahnhofplatz ein weiteres Schlüsselprojekt für Burgdorf, die Region und den Kanton Bern ist. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth spricht deshalb in ihrer Funktion als Verantwortliche der Stadtentwicklung und als Präsidentin der Agglomerationskommission. Gemeinderat Aeschlimann Martin wird im Anschluss das Projekt konkret vorstellen und auf die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs eingehen. Der Busbahnhof und der Bahnhofplatz ist ein Provisorium beziehungsweise ein Providurium. Es funktioniert irgendwie, aber die Situation ist unbefriedigend. Es hat zum Beispiel zu wenige Kurzparkplätze direkt beim Bahnhof. Es ist ein Durcheinander zwischen den Busgästen und den Velos, dazu fehlen die Veloparkplätze. Die Organisation und der Ablauf der Buslinien sind unklar und werden immer heikler. Es funktioniert zwar irgendwie, aber es ist keine Visitenkarte für Burgdorf. Weil die Fahrgastzahlen der Busland AG in den

letzten Jahren erfolgreich zugenommen haben, wird es allmählich auch gefährlich, weil die Übersicht fehlt. Ein entsprechendes Projekt besteht schon seit längerer Zeit, das die Situation klären soll. Das Projekt beinhaltet ein geordneter, sorgfältig gestalteter Busbahnhof und Bahnhofplatz. Der GR hat das Projekt vorerst in die Schublade verbannt, weil es aus finanzieller Sicht viel zu teuer ausgefallen und alleine nicht tragbar ist. Es wurde nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht und die wurden auch gefunden, dank der Nachbargemeinden in unserer Agglomeration. In der Agglomerationskommission hat man sich darauf geeinigt, dass der Busbahnhof in das Agglomerationsprogramm 2015 - 2018 aufgenommen wird. Im Agglomerationsprogramm 2019 - 2021 ist die Umfahrungsstrasse Null+ aufgenommen. Warum wird mit dem Agglomerationsprogramm gearbeitet? Damit besteht die Chance, dass der Bund und der Kanton Bern das Projekt mitfinanziert und zwar namhaft. Die Nachbargemeinden waren betreffend dem Busbahnhof der Überzeugung, dass das Vorhaben in Burgdorf eine regionale Bedeutung hat. Der öffentliche Verkehr nützt den ganzen Agglomerationsgemeinden. Die Nachbargemeinden haben deshalb auf eigene Eingaben in das Agglomerationsprogramm verzichtet damit der Burgdorfer Busbahnhof gepuscht werden kann. Das Agglomerationsprogramm sollte nicht überladen werden. Mit dem Hauptanliegen aus der Agglomeration ist man vorstellig geworden. Die Strategie ist aufgegangen. Der Bund ist von der Notwendigkeit des Projektes überzeugt und zahlt die höchste Quote von 40% an das Projekt. Kein Agglomerationsprojekt hat bisher die höchste Quote erhalten. Der Kanton muss ebenfalls sein Bekenntnis zum Projekt abgeben und dieses unterstützen. Der Kanton Bern zahlt mindestens 20%. Damit ist die finanzielle Ausgangslage ganz anders als im Jahr 2010. Statt 5.5 Mio. Franken zahlt die Stadt Burgdorf noch 2 Mio. Franken. Die Investitionen, die wir ohnehin tätigen müssen, wie zum Beispiel behindertengerechte Perrons und die Erneuerung der Werkleitungen. An diese Investitionen werden ebenfalls 60% bezahlt. Man kann bei diesem Projekt von einer Win-Win-Situation sprechen. Es ist eine Chance, die wir packen sollten. Das Projekt liegt auch zeitlich goldrichtig. Am ESP Bahnhof wird kräftig investiert. Nebst dem Riebenhaus und dem Suttergut Süd sind noch weitere grosse Projekte in Arbeit. Alleine die Alfred Müller AG investiert in die zweite Suttergutetappe über 100 Mio. Franken. Es ist deshalb auch an der Zeit, dass Burgdorf seinen Anteil dazu leistet. Der Busbahnhof und Bahnhofplatz soll für die Zukunft fit gemacht werden. Es soll eine gefreute Visitenkarte für Burgdorf, aber auch für die Investoren, werden. Ein grosses Dankeschön geht an die Agglomerationsgemeinden, die das Projekt unterstützen und mittragen. Ein grosses Merci geht auch an den SR, wenn er dem Projektierungskredit zustimmt. Der Abänderungsantrag der GLP, der einen Runden Tisch verlangt, ist sinnvoll. Es hat bereits ein Runder Tisch beim Start stattgefunden. Am Runden Tisch wurde versprochen, dass der Runde Tisch bei der Projektierung weitergeführt wird. Der Busbahnhof und Bahnhofplatz soll allen dienen. Es ist wichtig, dass die verschiedenen Nutzer rechtzeitig beigezogen werden. Das Ja zum Projektierungskredit ist ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Stadt Burgdorf zu einem lebendigem und modernen regionalen Zentrum mit Qualität.

Gemeinderat Aeschlimann Martin orientiert, dass von 2007 bis Mitte 2009 die SBB im Umfang von 50 Mio. Franken den Bahnhof Burgdorf modernisierte. Im Rahmen der Umbauarbeiten wurde die bewachte Velostation von dem Güterschuppen in ein Zeltprovisorium verschoben. Der alte Güterschuppen wurde abgebrochen und die Gleise der beiden Bahnhöfteile zusammengelegt. Der Rückbau des Kopfbahnhofs RM eröffnete neue Möglichkeiten für die Organisation des Busbahnhofs. Die Umsteigewege wurden verkürzt und Reisende, die von der S-Bahn auf den Fernverkehr umsteigen, müssen die Strasse nicht mehr überqueren. Die unbefriedigende Situation mit den Buskolonnen entlang der Bahnhofstrasse Nord konnte durch grosszügige Platzverhältnisse näher bei den Perronzugängen ersetzt werden. Der durch den Rückbau des Kopfbahnhofs entstandene Bushof war allerdings nur als Provisorium ausgelegt. Mit minimalen Mitteln wurde der Unterbau nur wo nötig ersetzt und das ehemalige Mittelperron wurde zum Unterstand umfunktioniert und ermöglicht nun einen witterungsgeschützten Wartebereich. In der regionalen öV-Kommission, aber auch in der Bau- und Planungskommission des Grossen Rates hat man gelernt, dass der öffentliche Verkehr fast immer eine Verbundaufgabe von Gemeinden, Region, Kanton und Bund ist. Der öffentliche Verkehr ist ein Gesamtsystem, welches sowohl aus dem Fernverkehr wie auch aus dem Regionalverkehr sowie den Trams und Bussen als Feinverteiler besteht. Die Planung und Finanzierung werden einerseits mit dem Angebotsbeschluss, wie viel öffentlicher Verkehr wird in den nächsten Jahren gefahren, und andererseits mit dem Investitionsrahmenkredit, welche Investitionen werden in die Infrastruktur inklusive Unterhalt getätigt, damit das Angebot auch gefahren werden kann, in 4-Jahres-Perioden gesteuert und vom Grossen Rat beschlossen. Die Regionen können dabei via Regionale Verkehrskonferenz ihre Bedürfnisse eingeben. Gegenwärtig läuft

die Mitwirkung zur nächsten Periode 2018 - 2021. Die 4-Jahres-Zyklen zeigen, dass die Investitionen in den öffentlichen Verkehr keine Gegenwartsbetrachtung, sondern eine Blickrichtung in die Zukunft darstellen. Bestes Beispiel ist der Ausbau des Bahnhofs in Bern. Im Grossen Rat hat man über den Investitionsrahmenkredit bereits die Weichen für die Realisierung gestellt, auch wenn die 1. Etappe frühestens im 2025 fertig gestellt sein wird. Die Gesamtmobilität im Kanton Bern wächst nicht mehr so stark, aber sie wächst immer noch. Im Jahr 2000 ist, gemäss Mikrozensus 2010 des BFS und ARE, jede Bernerin und jeder Berner täglich im Durchschnitt 38,3 km unterwegs gewesen. 10 Jahre später sind es schon 40,1 km gewesen. Bemerkenswert dabei ist jedoch, dass das Mobilitätswachstum im Kanton Bern fast vollständig vom öffentlichen Verkehr aufgefangen worden ist. Neu ist, dass erstmals seit 60 Jahren der Autoverkehr stagniert. Laut Aussagen von Regierungsrätin Egger Barbara sind auch die Entwicklungen im Regionalverkehr, insbesondere im Oberaargau und Emmental beeindruckend. Das Wachstum im Regionalverkehr betrug im kantonalen Durchschnitt innerhalb von 5 Jahren 20 Prozent. Dabei lag die Nachfragesteigerung immer höher als der Angebotsausbau. Wie sieht nun die Entwicklung in Burgdorf aus? Die Fahrgastfrequenz auf dem Busnetz in der Region Burgdorf hat in den letzten 10 Jahren um 70% zugenommen. Die Regionale Verkehrskonferenz Emmental ist in der kantonalen Grafik die Region mit der steilsten Kurve nach oben. Dies hat einerseits mit der überdurchschnittlichen baulichen Entwicklung der vergangenen Jahre zu tun, andererseits auch mit dem öV-Angebotsausbau zum Viertelstundentakt zu tun. Wohin geht die Reise? Die Verkehrsprognosen des Kantons Bern, die übrigens mit den Verkehrsmodellen des Bundes abgeglichen worden sind, sagen von 2007 bis 2030 eine Steigerung des öffentlichen Verkehrs um 60% voraus. Seit 2000 wurden in Burgdorf 1'500 neue Wohnungen gebaut und es ist kein Ende abzusehen. Die Stadt Burgdorf verfügt rund um den Bahnhof über ein beachtliches Entwicklungspotenzial. Und das sind keine Planbeispiele der Baudirektion. Aufgeführt sind lediglich jene aktuellen Projekte, in denen bereits Investoren am Drücker sind. Mit dem Areal Suttergut Süd sind es insgesamt zirka 91'340 m2 Bruttogeschossfläche. Das ist nicht weiter erstaunlich. Bahnhöfe waren in der Geschichte immer die Entwicklungsmotoren in den Städten und sind heute wichtige Impulsgeber für die Stadtentwicklung. Nicht nur in der Europaallee in Zürich, auch in Langenthal und viele Regionalstädten finden die Entwicklungen rund um den Bahnhof statt. Der öffentliche Verkehr ist ein Gesamtsystem, eine durchgehende Reisekette, die nur funktioniert, wenn sie überall funktioniert. Es nützt nichts, das Angebot zwischen Bern und Zürich auszubauen, wenn der Feinverteiler, die Busse und Trams in den Städten und in die Gemeinden, nicht funktioniert. Aus Sicht des Kantons Bern und der Region Emmental handelt es sich um eine zentrale Massnahme zugunsten des regionalen Verkehrs. Die pragmatische Lösung mit dem heutigen Provisorium des Bushofes hat in den vergangenen Jahren den Bedürfnissen der Busland AG entsprochen, jedoch in den letzten Jahren nur noch knapp genügt. Sie entspricht aus mehreren Gründen nicht mehr den Anforderungen an einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr. Die Busland AG benötigt mehr Haltekanten mit der Möglichkeit, diese zukünftig auch mit Gelenkbussen anfahren zu können. Die Anforderungen an das Behindertengleichstellungsgesetz müssen bis im 2024 erfüllt werden. Die hohen Fahrgastfrequenzen mit täglich 5'000 Ein- und Aussteigern führen vor allem zur Rushhour zu Problemen mit der Kunden- und Verkehrssicherheit. Die Wartepattform ist überfüllt und dadurch teilweise auch gefährlich, insbesondere für Gehbehinderte oder Eltern mit Kinderwagen. Die Kundenlenkung ist unklar, wo steht der Bus, den ich suche. Die Situation ist insbesondere bei Dunkelheit nicht ungefährlich. Es gibt jedoch noch weitere Gründe, die für den Neubau eines Bushofes sprechen. Die Sanierung der Werkleitungen in der Bahnhofstrasse muss in den nächsten 10 Jahren in Angriff genommen werden. Die Platzoberflächen werden in den nächsten Jahren ebenfalls fällig. Es geht auch um die Ankunftssituation, um den ersten Eindruck und um die Visitenkarte der Stadt Burgdorf. Vor wenigen Tagen wurde das neue Gebäude auf der ehemaligen Rieben-Parzelle ausgepackt. Das Gebäude ist ein urbaner und moderner Beitrag an den Stadtraum. Auch die Alfred Müller AG will mit dem Suttergut Nord weiterfahren. Es handelt sich um Investoren, die ihr Engagement mit der Hoffnung und Erwartung verbinden, dass Burgdorf auch nicht stehen bleibt. Stehen bleiben, bedeutet im Standortwettbewerb der Städte Rückschritt. Das Geld von Kanton und Bund würde in andere Städte fließen. Bei der nächsten Runde im Standortwettbewerb, Stichwort Fachhochschule oder Ansiedlung von Firmen, müssten wir sonst mit noch mehr Rückstand kämpfen. Der Zusammenhang zwischen öV-Investition und volkswirtschaftlicher Leistungsfähigkeit ist politisch bis weit ins bürgerliche Lager unbestritten. Es besteht im Kanton ein weitgehender Konsens. Entwicklungen in die öV-Infrastruktur bedeutet Vorausdenken. Gouverneur, c'est prévoir! Deshalb ist für den GR klar. Diese Investition ist nicht nur der Region, sondern auch der prosperierenden Entwicklung von Burgdorf geschuldet.



Stadtrat Gnehm Urs, namens der BDP-Fraktion, teilt mit, dass der Bahnhof Burgdorf von grosser Bedeutung ist. Wenn nun der GR an diesem wichtigen Ort eine Planung auslösen möchte, begrüßen wir das grundsätzlich. Die BDP-Fraktion ist der Meinung, dass trotz angespannter Finanzlage die Gelegenheit mit der Unterstützung aus dem Agglomerationsprogramm günstig ist. Der SR stimmt heute nicht über ein Projekt ab, sondern über einen Projektierungskredit. Das Projekt soll Ende 2016 vor den SR kommen. Damit später auch das fertige Projekt Unterstützung der BDP bekommt, sind einige Punkte wichtig. Am Bahnhof muss weiterhin ein sinnvolles Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmer möglich sein. Es muss nicht nur möglich sein zu Fuss oder mit dem Velo zu kommen, man muss auch Gepäck ausladen und Reisende abholen können. Auch dafür ist in der Planung genügend Platz vorzusehen. Die heutigen Parkplätze in Bahnhofsnähe dürfen mit der Planung nicht einfach aufgehoben werden. Es ist bei der Projektierung zu prüfen, wie diese Parkplätze auch weiterhin zur Verfügung stehen können. Im Projekt ist auch aufzuzeigen, wie auf die verschiedenen Verkehrsteilnehmer Rücksicht genommen wird, ohne dass Schikanen eingebaut werden. Nur Strassen schmaler zu machen, um damit Autofahrer zu vergrauen, ist aus Sicht der BDP-Fraktion keine gute Lösung. In diesem Sinne begrüsst die BDP-Fraktion auch den Abänderungsantrag der GLP für eine Begleitgruppe während der Planung.

Stadtrat Berger Stefan, namens der SP-Fraktion, informiert, dass der neue Busbahnhof ein Projekt mit regionaler Ausstrahlung und regionalem Nutzen ist. Deshalb ist man froh, dass die Agglomerationsgemeinden dieses Projekt ebenso wichtig beurteilen, wie wir es beurteilen. Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Gemeinden schon wieder ein Burgdorfer Infrastrukturprojekt in dieser Grössenordnung unterstützen und dabei auf eigene Projekte verzichten. Danke, denn ohne diese Gemeinden könnten wir das Projekt nicht selber realisieren. Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth hat dies ebenfalls schon betont. Dank der Aufnahme in das Agglomerationsprogramm 2015 - 2018 werden mindestens 61% der Kosten von maximal 5.5 Mio. Franken durch Bund und Kanton übernommen. Der Restbetrag kann dadurch für Burgdorf auf erträgliches Mass reduziert und über den vorhandenen Parkplatzfonds investiert werden. Wer denkt, dass Geld gespart werden kann, wenn das Projekt nicht realisiert werden sollte, der irrt sich. Die Gelder sind gesprochen und würden nur in anderen Projekten in anderen Regionen ausgegeben. Wenn man sparen will, was auch legitim sein kann, dann muss man bei der Ausarbeitung der Aggloprogramme beginnen und Projekte streichen, aber nicht erst dann, wenn diese bewilligt sind. Für Burgdorf ist es bei der Betrachtung der Entwicklung rund um den Bahnhof mit Suttergut Nord und Süd, Schlössli-Areal, Areal der Butterzentrale, dem Bucherareal sowie der belegten Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in den letzten Jahren ein längerfristiges Muss in die Infrastruktur beim Bahnhof zu investieren. Dieses Provisorium stösst langsam an seine Grenzen. Wenn man weiter bedenkt, dass in diesem Perimeter Unterhaltsarbeiten in die städtische Infrastruktur anfallen, welche in den kommenden Jahren ausgeführt werden müssen, dann ist es sinnvoll, Synergien bei den Arbeiten zu nutzen und diese zusammen mit einem neuen Busbahnhof auszuführen. Für die SP-Fraktion spricht aus heutiger Sicht und mit dieser Form der Finanzierung nichts mehr gegen dieses Projekt und unterstützt dieses. Das sind wir der Region, den Pendlern wie auch unseren Investoren schuldig. Legen wir los und starten dieses wichtige Projekt. Der Abänderungsantrag der GLP, das Projekt mit einem runden Tisch zu begleiten, damit alle Bedürfnisse nochmals geklärt werden müssen, kann die SP-Fraktion unterstützen. Die SP-Fraktion ist dankbar, dass der GR diesen auch so entgegennehmen will.

Stadtrat Rosser Bruno, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass man sich eingehend mit dem Geschäft befasst hat. Ein herzliches Dankeschön geht an die Auskunftspersonen Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth, Gemeinderat Aeschlimann Martin und Hänsenberger Peter, Leiter Baudirektion, die das Projekt an der Fraktionssitzung vorgestellt haben. Der Busbahnhof ist für Reisende von SBB und BLS eine wichtige Drehscheibe. Durch die bereits wartenden Bussen werden die Personen in die Agglomeration geführt. Der erste Eindruck des umgebauten Busbahnhofs zählt. Das Angebot des öffentlichen Verkehrs hat in den letzten Jahren bis zu 70% zugenommen. Dies ist dem beträchtlichen Bevölkerungswachstum zuzuschreiben. Seit dem Jahr 2000 wurden zirka 1'500 neue Wohnungen realisiert. Die Stadtentwicklung darf nicht stehen bleiben. Auch in der Zukunft sind mehrere Grossprojekte in Planung. Durch die Umsetzung der geplanten Projekte wird der öffentliche Verkehr in Zukunft noch mehr strapaziert. Auch der Autoverkehr hat beziehungsweise wird zunehmen. Der flüssigen Abwicklung des Autoverkehrs wurde in den letzten Jahren zu wenig Beachtung geschenkt. Nach Auffassung der SVP-Fraktion wurde im Bericht dieser Problematik zu wenig Beachtung geschenkt. Im Mitwirkungsverfahren zur Ortsplanungsrevision und zum Verkehrsrichtplan hat die SVP

bereits 2014 auf dieses Problem hingewiesen. Zum Erstaunen der SVP ist im neuen Bericht keine einzige Silbe dazu erwähnt worden. Im Riebenhaus wird bekanntlich die UBS einziehen. Dort sind 1 bis 2 Kundenparkplätze vorgesehen. Es kann nicht sein, dass Leute mit dem Auto mangels Parkplätze auf dem Trottoir parkieren, ihre Geschäfte tätigen und wieder wegfahren. Die SVP-Fraktion kann dem Projekt nur zustimmen, wenn die bestehenden Parkplätze an der Bahnhofstrasse erhalten bleiben. Der Abänderungsantrag der GLP wird grossmehrheitlich unterstützt.

Stadtrat Stettler Andreas, namens der FDP-Fraktion, informiert, dass es gewisse positive Elemente im Antrag gibt. Die Entwicklungstätigkeiten rund um den Bahnhof betragen mehrere hundert Millionen Franken. Es ist erfreulich, dass die Fahrgastfrequenzen in den letzten 10 Jahren um 70% zugenommen haben. Die Agglomerationsgemeinden haben dem Projekt zugestimmt. Der Bund und der Kanton Bern finanzieren das Projekt mit. Letztendlich sind das auch unsere Gelder, die ausgegeben werden. Beim Durchlesen der Vorlage sind kritische Punkte aufgefallen. Das Provisorium hat eine relativ kurze Lebensdauer. Das Provisorium wurde 2011 in Betrieb genommen und wird bereits wieder umgebaut. Wenn man die Pläne anschaut, stellt man fest, dass die Veloständer, wo wir erst vor kurzem die Schlussabrechnung genehmigt haben, zum Teil bereits wieder verschwunden sind. Nämlich die Veloständer zwischen dem Bahnhofsgebäude und der Unterführung Ost. Diese Veloständer gehören der SBB. Es ist kritisch, wie schnell ein Infrastrukturvorhaben wieder ersetzt wird. Die finanzielle Situation der Stadt Burgdorf war im Jahr 2010 nicht gut. Jetzt liegt der entsprechende Antrag vor. In der Zwischenzeit hat man bereits einige Kredite genehmigt. Der Parkplatzfonds hatte zu dieser Zeit bereits eine beachtliche Höhe. An diesem Umstand kann es nicht liegen. Beim Pflichtenheft stechen besonders drei Punkte ins Auge. Die Einführung von Gelenkbussen macht einen Umbau nötig. Die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes, das bis ins Jahr 2023 umgesetzt werden muss. Die Verbesserung der Kundenlenkung und Kundensicherheit. Dafür will man 6.6 Mio. Franken ausgeben. Das ist relativ viel Geld. Ob die geplanten Poller die Kundensicherheit gewährleisten, ist fraglich. Gemäss GPK-Sprecher ist die Vorlage in Ordnung. Die FDP-Fraktion ist jedoch der Meinung, dass bei den Beilagen noch Verbesserungsbedarf vorhanden ist. Die Beilagen mussten zum Teil elektronisch angeschaut und herangezogen werden, damit man erkennen konnte um was es geht. Es ist ein veralteter Zeitplan abgedruckt. Bei der Exceltabelle sind die Kosten mit einem Total von 15 Mio. Franken aufgeführt. Der SR dürfte die Arbeit etwas leichter gemacht werden, wenn auch die Beilagen geprüft und überarbeitet werden. Mit dem Engagement rund um den Bahnhof Burgdorf ist man der Meinung, dass auch die Stadt Burgdorf ihren Beitrag dazu leisten muss, aber mit Augenmass. Die FDP-Fraktion wird dem Projektierungskredit und dem Abänderungsantrag der GLP zustimmen, dies aber mit zwei Auflagen. Der Projektierungskredit darf nicht überschritten werden. Auch die Realisierungskosten müssen eingehalten werden.

Stadtrat Ritter Michael, namens der GLP, orientiert, dass die Vorlage zukunftsgerichtet und -fähig ist. Die gewählte Finanzierung ist sehr gut. Das Vorprojekt aus dem Jahr 2010 ist insgesamt eine überzeugende Ausgangslage. Das Herz von Stadtrat Ritter Michael schlägt für den öffentlichen Verkehr und hat die Zustimmung zum Projekt erleichtert. Beim eingereichten Abänderungsantrag geht es nicht darum, das Projekt zu verzögern oder zu verteuern. Für die Teilnahme am Runden Tisch werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt. Das Projekt hat eine gewisse finanzpolitische Bedeutung. Es handelt sich bei allen Beiträgen um öffentliche Gelder. Der Hauptbahnhof ist ein prominenter Ort in Burgdorf. Die wirtschaftliche Bedeutung in den Ortschaften, insbesondere in Kleinstädten, hängt eng mit den Bahnhöfen zusammen. Der wichtigste Grund für die Begleitgruppe ist, dass es im Detail noch offene und umstrittene Fragen gibt, bei denen eine breite Abstützung ratsam erscheint. Es geht im Kern eigentlich um die Entflechtung der diversen Verkehrsträger vom ruhenden Verkehr. Die Zu- und Abfahrt zum Bahnhof durch die Autofahrer muss eine ziemlich kurze Strecke beinhalten. Es stellt sich deshalb die Frage, ob eine teilweise Umfahrung der Wohnüberbauung die beste Lösung ist. Die Frage der Parkplätze ist immer brisant und umstritten. Es wäre unverantwortlich und verantwortungslos, wenn das Projekt dadurch in Frage gestellt wird oder scheitern lässt. Das einzige Argument gegen den Abänderungsantrag wäre der Zeitverlust. Man hat bewusst geschrieben, dass ein runder Tisch eingesetzt wird. Aus Sicht der GLP rechnet man mit zwei, höchstens drei Sitzungen. Die Projektierung ist nicht Aufgabe des Parlaments. Die GLP empfehlen die Annahme der Anträge des GR und des Abänderungsantrages der GLP.

Abänderungsantrag GLP

1. *unverändert*
2. (neu) **Zur politischen Begleitung der Projektierung wird eine Begleitgruppe nach Art eines "Runden Tisches" eingesetzt, in der die im Stadtrat vertretenen Parteien mitmachen können.**
3. ~~2.~~ *unverändert*

Stadtrat Merz Adrian, namens der Grünen-Fraktion, teilt mit, dass man hinter diesem Projekt steht. Es ist klar, dass noch offene Fragen bestehen. Diese offenen Fragen müssen nicht heute diskutiert, sondern im Projekt geklärt werden. Der Abänderungsantrag der GLP wird unterstützt. Je breiter das Projekt abgestützt ist, desto mehr Chancen hat es am Schluss auf Zustimmung. Es ist wichtig, dass im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof vorwärts gemacht wird. Die GLP kann vorbehaltlos hinter der Finanzierung stehen. Die Grünen-Fraktion unterstützt die Anträge des GR.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth möchte nachfragen, was genau mit der stadträtlichen Begleitgruppe gemeint ist. Es wäre sinnvoll, nicht nur die Parteien im SR, sondern auch die Verbände, Pro Burgdorf und so weiter in der Begleitgruppe zu haben. Es soll eine breit abgestützte Gruppe sein. Alle Nutzer und Nutzerinnen sollen am Runden Tisch teilnehmen können, um eine optimale Lösung zu finden.

Stadtrat Ritter Michael, namens der GLP, ist einverstanden mit dieser Umsetzung.

Stadtpräsident Zäch Elisabeth teilt mit, dass es immer die gleiche alte Frage ist wegen dem Geld, da es sich um Bundes- und Kantongelder handelt. Es ist klar, dass es sich um Steuergelder handelt. Die 5.5 Mio. Franken konnten dank der Agglomerationsgelder auf 2 Mio. Franken reduziert werden für Burgdorf. Das Geld wurde bereits vom Bund gesprochen. Wenn Burgdorf das Geld nicht abholt, wird es nicht eingespart, sondern an einem anderen Ort ausgegeben und fließt in eine andere Region.

Gemeinderat Aeschlimann Martin informiert, dass die Haltbarkeit des Provisoriums in Frage gestellt wurde. Es wurde immer als Provisorium vorgesehen. Der alte Perron wurde stehengelassen. Es wurde auch kein Belag eingesetzt, der einem Bushof entsprechen würde. Der Bus setzt einige Kräfte frei auf den Belag. Für den Bushof benötigt es einen Betonbelag, wie es auch bei der Sanierung der Ortsdurchfahrt in Burgdorf vom Kanton eingesetzt wurde. Es ist nicht so, dass die Stadt Burgdorf Veloständer baut und diese dann bereits einige Monate später wieder versteigert. Die Doppelveloständer wurden auf dem Areal der SBB gebaut. Das Baufeld gehört der SBB. Im Moment ist aber dort noch nichts geplant. Wenn die SBB aber dort bauen werden, müssten die Doppelveloständer weichen. Die Mehrheit der Veloständer hat die SBB bezahlt. Die Stadt Burgdorf müsste dann schauen, dass man irgendwie zum Geld gelangt.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth teilt mit, dass die Planung der SBB bei einem allfälligen Bau vorsieht, die Veloständer unterirdisch umzurüsten. Im Vorprojekt hat man das Potenzial aufgezeigt, was die SBB umsetzen könnte. Damit man weiss, was man bauen kann, wird ein Projekt erarbeitet.

Gemeinderat Aeschlimann Martin teilt mit, dass der Veloständer keine Burgdorfer Lösung ist, sondern ein SBB-Typ, der überall zur Anwendung kommt.

## Beschluss

Abänderungsantrag GLP

1. *unverändert*
2. (neu) **Zur politischen Begleitung der Projektierung wird eine Begleitgruppe nach Art eines "Runden Tisches" eingesetzt, in der die im Stadtrat vertretenen Parteien mitmachen können.**
3. ~~2.~~ *unverändert*

**Der Stadtrat stimmt mit 34 Ja und 1 Nein Stimmen bei 1 Enthaltung dem Abänderungsantrag zu.**

Antrag GR

1. Für das Projekt Neubau Bushof und Sanierung Bahnhofplatz / Bahnhofstrasse Nord wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Produkt 3210 Parkraumbewirtschaftung, ein Projektierungskredit in der Höhe von CHF 315'394.00 genehmigt (Sachgruppen-Nr. 5010.01 Strassen / Verkehrswege, Kostenstellen-Nr. 3210.5010.01 Neuer Bushof und Sanierung Bahnhofplatz / Bahnhofstrasse Nord).
2. Zur politischen Begleitung der Projektierung wird eine Begleitgruppe nach Art eines "Runden Tisches" eingesetzt, in der die im Stadtrat vertretenen Parteien mitmachen können.
3. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

**Der Stadtrat stimmt einstimmig den Anträgen zu.**

---

SRB: 2016-6 | Registratur-Nr. 1.10.1000.74

**Auftrag SP-Fraktion betreffend Asylunterkunft im AMP**

**Verhandlung**

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Seitens der GPK werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth teilt mit, dass der GR die Überweisung und gleichzeitige Abschreibung des Auftrages beantragt. Die geforderte Arbeit hat der GR bereits erledigt und zwar aus eigenem Interesse. Die Stadt Burgdorf muss ihren Teil an die Flüchtlingsdramatik leisten. Man ist deshalb aktiv geworden. Das Potenzial wäre vorhanden und wäre vor allem mit besseren Bedingungen verbunden, da die Unterkunft oberirdisch wäre. Man hat deshalb Regierungsrat Käser Hans-Jürg schriftlich aufgefordert, sich einzusetzen um beim AMP eine Lösung zu finden.

Stadtrat Berger Stefan, namens der SP-Fraktion, dankt dem GR für die Bemühungen und das rasche Handeln in dieser Sache. Im Hinblick auf eine mögliche Schliessung der Asylunterkunft im Lindenfeld per Herbst 2016 eilt es auch. Leider ist es gemäss Auskunft des VBS aber zurzeit nicht möglich, das Areal einer zivilen Nutzung zuzuführen. Das ist aus Sicht der SP-Fraktion äusserst bedauerlich. Das Areal hat doch mehr Entwicklungspotenzial als nur als „mehr-bessere Garage“ für zum Teil historische Fahrzeuge oder als Truppenunterkunft der Verkehrs- und Transporttruppen RS zu dienen. Mehr Entwicklungspotenzial nicht nur mit Blick auf eine mögliche Teilnutzung als oberirdische, familientaugliche Asylunterkunft, sondern auch unter Berücksichtigung auf weitere Stadtentwicklung. Die SP-Fraktion ist mit dem Vorschlag des GR einverstanden, den Auftrag zu überweisen und gleichzeitig als erfüllt abzuschreiben. Das Thema AMP muss aber nach wie vor beim GR präsent bleiben. Betreffend der Problematik der Asylunterkünfte wird die SP-Fraktion heute einen neuen aktuellen Auftrag einreichen. Das Thema ist aktueller denn je.

**Beschluss**

Antrag GR

Auftrag überweisen und gleichzeitig als erfüllt abschreiben.

**Der Stadtrat stimmt einstimmig dem Antrag zu.**

---

SRB: 2016-7 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

## **Verschiedenes und Unvorhergesehenes**

### **Verhandlung**

Es werden folgende parlamentarische Vorstösse und Aufträge eingereicht:

- Auftrag Tobias Kälin und Michael Ritter (GLP) betreffend Machbarkeitsstudie für eine Erweiterung des Freibads Burgdorf
- Auftrag SP-Fraktion betreffend alternative Asylunterkünfte sowie Unterkünfte für Flüchtlingsfamilien
- Interpellation BDP-Fraktion betreffend "verhindert Burgdorf die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze?"

Stadtschreiber Schenk Roman informiert über die wichtigsten Änderungen im Zusammenhang mit der Einführung von GEVER per 1. Januar 2016. Die wichtigste Änderung für den SR ist das Aufschalten aller Unterlagen über das online Sitzungsportal <http://sitzungen.burgdorf.ch>. Dem SR wurde heute eine Kurzanleitung für die Sitzungsvorbereitung verteilt. Diese Anleitung wird dem SR noch per Mail zugestellt. Nach dem ersten Einloggen wird empfohlen, das Passwort mit einem persönlichen Passwort zu ändern. Das neue Sitzungsportal wird ab der nächsten Sitzung des SR in Betrieb sein. Sobald die Unterlagen aufgeschaltet sind, werden die Mitglieder des SR per Mail informiert. Mit der Umschaltung von GEVER wurden die Formatvorlagen standardisiert und erhalten, wie bereits mehrfach von der GPK gewünscht, eine Variantenummer. Bis Ende 2016 werden die Stadtratsunterlagen noch in Papierform verschickt. Ab dem Jahr 2017 wird auf den Papierversand verzichtet. In Zukunft sind die Unterlagen nur noch elektronisch erhältlich. Der Service für den SR soll dadurch verbessert werden. Bei Fragen steht die Präsidialdirektion zur Verfügung.

Stadtrat Rappa Francesco teilt mit, dass man sich wie üblich im Anschluss an die Stadtratssitzung noch im Stadthaus trifft. Die zweite Runde im Stadthaus übernimmt er, weil er am Freitag geheiratet hat.

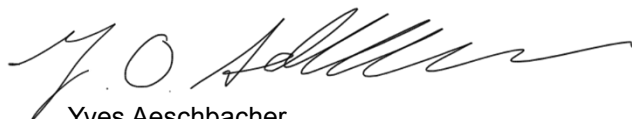
Stadtrat Penner Nadaw informiert, dass er sich bei der Ersatzwahl übergangen gefühlt hat. Es wäre sinnvoll, wenn man nicht so kurzfristig Leute vorschlägt, die aus einem heiklen Kontext kommen. Die Ersatzwahl hätte nicht so kurzfristig traktandiert werden sollen. Stadtrat Penner Nadaw ist gegen Vorurteile, aber eine kritische Haltung darf man haben.

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves gratuliert im Namen des SR Stadtrat Rappa Francesco zur Heirat. Der Vorsitzende teilt mit, dass im Hotel Stadthaus für den Schlummertrunk reserviert ist. Die erste Runde übernimmt der Vorsitzende. Die zweite Runde übernimmt Stadtrat Rappa Francesco.

---

Burgdorf, 23. Februar 2016

Namens des Stadtrates:



Yves Aeschbacher  
Stadtratspräsident

Brigitte Henzi  
Protokollführerin